

## Prof. Dr. Dr. Hermann A. Hienz (1924-2018)

Von Harald Roth

Hermann Adolf Hienz kam am 14. November 1924 in Hermannstadt zur Welt. Er war der Sohn von Dr. Hermann H. Hienz, Professor am Evang. Landeskirchenseminar, und der Hildegard geb. Schullerus. Nach dem Abschluss der Brukenthalschule und dem damals üblichen sogenannten Völkischen Dienstjahr in Kronstadt wurde er noch während des letzten Kriegsjahres in die Wehrmacht eingezogen. Es folgten Einsätze an der Ostfront und in Italien und ab Mai 1945 eine rund dreijährige britische Kriegsgefangenschaft. So konnte er schließlich 1948 sein Medizinstudium in Heidelberg beginnen, wo sich nach Promotion und Assistenz seine Fachausbildung am Pathologischen Institut anschloss. Beachtenswert ist sein Parallelstudium in Biologie, das er 1958 ebenfalls mit Promotion abschloss, und schon im Folgejahr erfolgte die erste Habilitation.



Fotograf: Konrad Klein 2011 Bildarchiv: Konrad Klein

Seine wissenschaftliche und berufliche Karriere führte nun über das Pathologische Institut des Klinikums Essen, wo er 1964 leitender Oberarzt und bald auch apl. Professor wurde, schließlich an das Institut für Pathologie der Städtischen Krankenanstalten in Krefeld, dessen Direktor er 1969 wurde. Seine intensive Forschungs- und Publikationstätigkeit auf den Gebieten der Zytologie, Zytogenetik (hierzu zweite Habilitation 1970), Entwicklungsstörungen des Skeletts, des Herzens und der Geschlechtsorgane sowie der pathologischen Anatomie setzte er sein ganzes Berufsleben hindurch fort und brachte es auf eine Publikationsliste von über 150 Titeln, darunter Grundlagenwerke und Kompendien.

Auffällig ist unter seinen Publikationen, was zwischen den zahlreichen medizinwissenschaftlichen Studien ab den 80er Jahren immer wieder wie ein Fremdkörper aufscheint: „Beiträge zum Schriftsteller-Lexikon der Siebenbürger Deutschen“. Was hatte es damit auf sich? Der Vater von Hermann A. Hienz, der Hermannstädter Seminarprofessor war, hatte auf der Grundlage seiner Bibliographie zur Geschichte der Siebenbürger Sachsen, bekannt als „Die Bücherkunde“ oder kurz „Der Hienz“, begonnen, eine Fortführung des Mitte des 19. Jahrhunderts begründeten „Schriftsteller-Lexikons“ vorzubereiten. Dessen erste drei Bände von Joseph Trausch waren 1868-1871 erschienen, der vierte von Friedrich Schuller schließlich 1902. Es war schon damals das grundlegende Nachschlagewerk zu den Biographien all jener, die in Siebenbürgen in deutscher Sprache schrieben, keinesfalls nur Literaten nach heutigem Verständnis, sondern der Schreibenden schlechthin. Leider war es Hienz-Vater nicht vergönnt, seine umfänglichen und gegenüber dem ursprünglichen Konzept deutlich erweiterten Sammlungen zu veröffentlichen, der Zweite Weltkrieg und seine Folgen machten dies völlig unmöglich. Erst 1976 war es Hienz-Sohn „auf abenteuerliche Weise“, wie er schreibt, möglich, das handschriftliche Werk seines Vaters aus Siebenbürgen herauszuholen. Er konnte sich daran machen, das Vermächtnis seines inzwischen verstorbenen Vaters umzusetzen und an die Publikation der Folgebände zu gehen. Dazu musste sehr viel Material nachgearbeitet werden (alle Ergänzungen ab den 1940er

Jahren) und auch weitere Autoren (bis zum Geburtsjahr 1915) waren neu zu erschließen. Ab 1980 erschienen die ersten Lieferungen zu Band V des Lexikons als Beilage zur Zeitschrift für Siebenbürgische Landeskunde, doch musste dieses Vorhaben 1985 vor allem aus Finanzgründen eingestellt werden. In den Jahren 1980 bis 1986 gehörte Hienz auch dem Vorstand des Arbeitskreises für Siebenbürgische Landeskunde an.

Als Hienz 1991 pensioniert wurde und es ihm somit möglich war, durch die Intensivierung der Arbeiten am Schriftsteller-Lexikon seinen Ruhestand zu einem Unruhestand zu machen, und als auch Druckkostenzuschüsse zu erlangen waren, konnte die Fortführung des Schriftsteller-Lexikons beherzt angegangen werden. Hienz schrieb unzählige Autoren und deren Nachkommen an, er wertete sämtliche Periodika aus, war in nahezu täglichem Kontakt mit der Siebenbürgischen Bibliothek in Gundelsheim – eigentlich war er über Jahre hinweg ein hauptamtlicher auswärtiger Mitarbeiter des Siebenbürgens-Instituts, natürlich alles im Ehrenamt. Zwischen 1995 (Buchstaben A-C) und 2004 (Buchstaben M-P) konnte Hienz so fünf Bände herausbringen, die Ergänzungen zu 358 Autoren der ersten vier Bände sowie 346 neu aufgenommene Autoren enthielten – nun unter dem ergänzten Untertitel „Bio-Bibliographisches Handbuch für Wissenschaft, Dichtung und Publizistik“. Mit achtzig Jahren wollte Hienz die Arbeiten jedoch in jüngere Hände legen und arbeitete seine und zumal seines Vaters Vorarbeiten für die verbliebenen Bände noch auf. So konnte Hienz 2012 immerhin noch das Erscheinen von Band X (Buchstaben Q, R-Sch) erleben – und gerade war im April 2018 wieder ein Aufruf zur Mitarbeit am Folgeband erschienen, als uns die traurige Nachricht vom Ableben des jahrzehntelangen Spiritus rector dieses Langzeitvorhabens erreichte. Denn seinen Nachfolgern geht es nicht anders als ihm: Beruf und Alltag lassen für ein Großprojekt dieser Art nebenbei nur wenig Spielraum, und die auch von ihm immer wieder erflehte auswärtige Zuarbeit ist auch heute bis auf wenige Ausnahmen nicht vorhanden. 2010 wurde Hienz für den siebenbürgischen Anteil seines Lebenswerks mit dem Siebenbürgisch-Sächsischen Kulturpreis ausgezeichnet.

Professor Hermann A. Hienz verstarb am 3. Mai 2018 in Krefeld. Sein Name und sein Andenken werden mit dem Schriftsteller-Lexikon auf Dauer weiterleben, nicht nur durch den Abschluss des Vorhabens in den kommenden Jahren, sondern auch durch die unverzichtbare Nutzung all jener, die sich mit Siebenbürgen, mit seiner Geschichte und Landeskunde befassen.

### **Bibliographie**

Beitrag zur pathologischen Anatomie der subchondralen Dysostosen. Masch. Heidelberg 1953.

Die zellkernmorphologische Geschlechtserkennung in Theorie und Praxis. Heidelberg 1959.

Chromosomen-Fibel: Eine Einführung in die klinische Zytogenetik für Ärzte und Studenten. 24 Tabellen. Stuttgart 1971.

Schriftsteller-Lexikon der Siebenbürger Deutschen: Bio-bibliographisches Handbuch für Wissenschaft, Dichtung und Publizistik. Böhlau-Verlag, Köln, Weimar, Wien (= *Schriften zur Landeskunde Siebenbürgens* 7): Band V (1995), Band VI (1998), Band VII (2000), Band VIII (2001), Band IX (2004).